



## Landwirte diskutieren den Naturpark Chiemsee-Chiemgau

Um Rede und Antwort zum Naturpark Chiemsee-Chiemgau zu stehen, lud Erster Bürgermeister Jürgen Seifert die Mitglieder des Bauernverbands zu einem Diskussionsabend in den großen Sitzungssaal im Rathaus ein.

Gesprächspartner waren AZV Verbandsvorsitzender und Bürgermeister von Rimsting, Josef Mayer, sowie der Erste Bürgermeister von Schleching, Josef Loferer. Da beide selbst Landwirte seien, sähe er in ihnen fachkompetente Diskussionspartner, so Seifert. Für ihn sei die Transparenz und die Einbindung der Landwirte wichtig, weshalb er zunächst mit ihnen reden wolle. Im Gemeinderat sei darüber noch nicht beraten worden. Die Bedenken der Landwirte waren, dass Nachteile vorwiegend sie betreffen würden. Ebenso befürchtet wurde, dass mit Beschränkungen der Flächennutzung zu rechnen sei oder weitere Schutzgebiete ausgewiesen würden. Gefragt wurde auch nach der Finanzierung und was damit bezweckt werde. Seifert betonte, dass ein Naturpark von unten und nicht von oben geführt werde. Damit solle die bäuerlich geprägte Landschaft sowie deren Produkte gefördert werden. Was darin passiere, entschieden die Mitglieder und nicht übergeordnete Ämter. Loferer erklärte, die einzige Voraussetzung sei, dass mindestens 50 Prozent der zugehörigen Gebietskulisse ein ausgewiesenes Landschafts- oder Naturschutzge-

biet sei. Weitere Einschränkungen gäbe es nicht. Es werde ein Verein aus 32 Gemeinden gegründet, der ein Gremium aus fünf oder sieben Personen zusammenstelle. Seifert fügte hinzu, dass er sich dafür einsetzen wolle, das darin je ein Landwirt aus dem Landkreis Traunstein und Rosenheim Mitglied sei. Neue Schutzgebiete würden nicht ausgewiesen, dazu habe man gar kein Recht, erklärte Loferer. Seifert betonte, das Ziel sei, gemeinsam die Region zu stärken und nicht, jemanden zu gängeln. Skeptisch war die Bauernschaft dennoch, da man aus Erfahrung wisse, dass jede Förderung an Bedingungen geknüpft sei. Auf die Frage hin, ob man nicht bestimmte Gebiete herauslassen könne, erklärte Loferer, dass Sachverständige die Grenzen so gezogen hätten, dass die notwendige Größe der Naturschutzgebiete sinnvoll zusammengefügt sei. Priens Lage zwischen den Schutzgebieten Simssee und Chiemsee mache es schwierig, hier etwas auszuklammern. Da bereits ein Entwurf zur Vereinssatzung besteht, wurde beschlossen, dass der Bauernverband diesen durcharbeite und dann rückmelde bzw. abstimme. Abschließend gab Jürgen Seifert zu bedenken, dass, wenn Prien sich enthalte, die anderen Ortschaften aber teilnähmen, die Gemeinde selbst keinerlei Einfluss mehr habe. Mitzumachen hieße auch, mitzubestimmen.